

SWR2 Leben

Wenn der Krieg in die Stadt kommt — Uschhorod, Ukraine

Von Christiane Seiler

Sendung vom: Montag, 4. Juli 2022, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Christiane Seiler

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

WENN DER KRIEG IN DIE STADT KOMMT — USCHHOROD, UKRAINE

AT1a / AT1b Atmo: *Wasser plätschert, im Hintergrund spielen Kinder, Enten schnattern*

Musik: *Plyve Katcha (ukrainisches Volkslied), gesungen von Leleka*

Darauf:

Autorin:

Uschhorod, die schöne hügelige Stadt am Fluss Usch, Hauptstadt des Gebiets Transkarpatien, an der Grenze zur Slowakei. „Usch“ ist ein Wort für Schlange. Der Usch fließt über die Tysa und die Donau in's schwarze Meer, gegenüber der umkämpften Schlangeninsel.

Musik: *Plyve Katcha*

Sprecherin:

Das Lied besingt ein Entlein, das auf der Tysa davon schwimmt, in die Ferne. Es ruft: Schimpf nicht mit mir, Mutter. Vielleicht werde ich nicht zurückkommen.

Musik (nimmt vorige Musik und Atmo hart ab): „Korabel“ (Mariana Sadovska), beginnt mit Trommeln

Autorin:

24. Februar 2022. Morgens um fünf klopft Saschas Mutter an die Tür.

O-Ton 1 Oleksandra Harkuscha (ukrainisch):

Sprecherin:

Die Nacht war schrecklich. Wir hatten kaum ein Auge zu getan, weil wir ununterbrochen Nachrichten geschaut hatten. Dann klopfte Mama und sagte mit Tränen in den Augen:

Der Krieg ist ausgebrochen. In einem solchen Moment kann man die Nachricht noch gar nicht verarbeiten. Man hat einfach nur Angst.

Autorin:

Die Menschen in der Ukraine stehen unter Schock, die Verlegerin und Malerin Sascha, ihr Mann, ihre Mutter, ihre Kinder. Der Krieg ist da, in Uschhorod, im äußersten Westen des Landes, gleich hinter der EU-Außengrenze. Und erst recht in der Hauptstadt Kyiw, 800 Kilometer weit entfernt. Von dort aus wollte Andrij Ljubka eigentlich zu einem Schriftstellerkongress nach Vilnius fliegen.

O-Ton 2 Andrij Ljubka (ukrainisch):

Sprecher:

Ich blieb noch einen Tag lang in Kyiw und fuhr am nächsten Tag nach Czernowitz, um meine Frau und meine Tochter abzuholen. Darüber werde ich einmal ein Theaterstück schreiben. Wie ich auf dieser endlosen Fahrt mit lauter unbekanntem Menschen im Auto saß. Nachts, bei Chmelnitzki dröhnte die Luft von Hubschraubern und Flugzeugen. Und in Czernowitz saßen die Leute ungerührt im Café und schlenderten über die Straßen. Dann habe ich meine Familie nach Hause, nach Uschhorod gebracht. Hier habe ich mich verschiedenen Hilfsaktionen

angeschlossen. Ich arbeite jetzt lieber mit den Händen. Literatur ist nicht an der Tagesordnung.

O-Ton 3a Ivanna Chupak (deutsch):

Ein paar Wochen vorher habe ich meinem Mann gesagt, wir müssen immer das Auto vollgetankt haben.

AT2a-b Atmo draußen

Autorin:

Ivanna Chupak arbeitet in der Kulturabteilung der deutschen Botschaft in Kyiw.

O-Ton 3b Ivanna Chupak:

Das Auto muss funktionieren, repariert werden, falls etwas kaputt ist, und vollgetankt. Das war die Aufgabe von meinem Mann, und meine Aufgabe war, dass ich einen Ordner mit allen Unterlagen, ich weiß nicht, Medizinkarten von meinen Kindern, Reisepässe, Versicherungssachen, solche Lebensunterlagen, dass ich alles an einem Ort habe. Und ein bisschen cash, Bargeld, dass es immer dabei ist.

Autorin:

Am 24. Februar erwacht die Familie in Kyiw von den Einschlägen der Raketen. Ivanna springt mit Mann, Kindern und dem Allernötigsten ins Auto und macht sich auf die Fahrt in ihre Heimatstadt Uschhorod am Schlangenfluss.

AT3 Atmo Küchengeräusche, leise Stimmen

Autorin:

Jetzt sitzt sie, ein Flüchtling unter Flüchtlingen, in einer fremden, gemütlichen Küche am Tisch mit Claudia Antonowa und ihrer Tochter Tanja.

AT4 Atmo Ivanna

We are all Refugees now

Autorin

Claudia ist Ukrainischlehrerin und Tanja unterrichtet Englisch. Der Mann, dem die Wohnung gehört, hat ihnen einfach die Schlüssel in die Hand gedrückt, sie gebeten, seine Zimmerpflanzen zu pflegen, und ging als Soldat an die Front. Claudia und Tanja sind am 24. Februar aus dem Donbass und aus Charkiw geflüchtet.

O-Ton 4 Claudia (ukrainisch):

Sprecherin:

Der Bahnhof in Sewerodonezk war überfüllt, Menschen, Kinder, Koffer, keiner wusste Bescheid. Nur ein Wagon war noch leer. Ich setzte mich. Plötzlich kamen Frauen mit 40 Babys hinein. Ein Waisenhaus wurde evakuiert. Die Kinder schrien, es war wie in einem Bienenstock. Die Pflegerinnen kamen nicht zurecht. So habe ich während der langen Reise geholfen. Ich nahm die Babys auf den Schoß und fütterte sie.

AT1a oder 1b Atmo Stimmen am Flussufer, Wasser

Musik „Dobroho Vetschora... Anfang

Autorin:

Ivanna und ihre Kinder, Claudia und Tanja, Andrij und seine Familie gehören zu den ersten Flüchtlingen, die in Uschhorod eintreffen. Nach ihnen kommen noch zehntausende. Jede Person bringt ihre eigene Geschichte mit. Der erste Schock schlägt in Aktivität um.

Musik, freistehend: „*Dobroho vetschora, my s' Ukrainy*“

Sprecher:

Guten Abend, wir sind aus der Ukraine.

Autorin:

Claudia und Tanja helfen im Eulennest, dem Empfangszentrum für Neuankömmlinge.

O-Ton 5 Tanja:

It helps a lot. This feeling to be necessary. That's hard to see people crying, they're into tears and you can ask a person: Do you need some toothpaste and they burst into tears. Psychological it is hard and you can't imagine what they are going through. ... For women it is hard, they left their men in their native cities to help in the army, I see that people are looking for some help and that they want to help others. They survived and they want to help to survive too.

Sprecherin:

Mir hilft es, wenn ich mich nützlich machen kann. Es ist schlimm, wenn die Leute weinen. Du fragst einen Menschen, ob er Zahnpasta braucht, und er bricht in Tränen aus.

Du kannst dir nicht vorstellen, was die Geflüchteten durchmachen. Wir waren nur einen Tag lang im Krieg, aber sie viel länger. Frauen ließen ihre Männer zurück, die in die Armee gingen.

Die Leute haben überlebt, brauchen erstmal Hilfe und wollen dann anderen helfen.

Musik: *einige Takte aus „dobroho vetschora“*

AT 5 Atmo: *Menschenmenge vor dem Sovine Hnisdo (Eulennest), Ivanna und Tanja im Gespräch*

Autorin:

Das Empfangszentrum für Geflüchtete ist ein alter Weinkeller mit riesigen Gewölben. Eine resolute blonde Frau überragt die Menschentraube vor dem Eingang.

O-Ton 6, Szene, auf Deutsch

Ivanka: Viktoria ist meine Dozentin von der Uni, eigentlich meine allererste und wichtigste Dozentin. ...

Viktoria: Also ich bin die Koordinatorin im Eulennest.

Ivanka: Chefin.

... *Gelächter*

Am Anfang, im ersten Monat, haben wir nonstop gearbeitet und die Leute in der Stadt untergebracht, in die Wohnheime gebracht oder Sportzentrum, also wo sie dann übernachtet haben. Jetzt verteilen wir weiterhin die humanitäre Hilfe, die nach Uschhorod kommt.

Vor dem Krieg waren wir 120.000 Leute und inoffiziell schätzt man, dass wir ungefähr 50.000 Leute zusätzlich bekommen haben.

Musik: *einige Takte aus „dobroho vetschora“*

AT 6 Atmo: *In der Küche des Restaurants „Delfin“, Töpfe klappern, Stimmen*

Autorin:

Die Flüchtlinge brauchen warme Mahlzeiten. Viele haben keine Küche zur Verfügung. Für sie sorgt das Restaurant „Delfin“ — ehemals eine beliebte Location für Hochzeitsfeiern.

Hier arbeiten Menschen aus allen Teilen der Ukraine Hand in Hand.

O-Ton 7 Ivanna, Tetjana *ukrainisch, Ivanka übersetzt auf Deutsch*

Heute Bolognese... ukr... Eintopf mit Hähnchen... ukr... Gemüsesuppe... Buletten... ukr... Ungefähr 2 Tonnen bis 3 wird gekocht.

O-Ton 8a Valeria *(ukrainisch)*

mene swati valeria, ja uzhhorodka....

Autorin:

Valeria, eine große, junge Frau im wadenlangen Blumenkleid, studiert eigentlich Tiermedizin.

O-Ton 8b Valeria *(ukrainisch)*

Sprecherin:

Ich bin für die Organisation der Freiwilligen zuständig. Täglich arbeiten hier in Schichten etwa 130 Personen. Wir kochen für 3000 Menschen. Ich könnte online studieren, aber jetzt ist die Freiwilligenarbeit mein Lebensinhalt. Ich habe mich früher schon engagiert, in der Initiative „Wir bauen die Ukraine gemeinsam“. Ab 2014 - nach Annexion der Krim und Besetzung des Donbass durch Russland - sind viele Freiwillige in den Donbass gefahren, nach Kramatorsk, um die im Krieg zerstörten Häuser wieder aufzubauen.

Am 24. Februar 2022 wussten wir sofort, was zu tun war.

Musik: *einige Takte aus „dobroe vetschora“*

Autorin:

Die Ukraine hat eine lange Tradition des zivilen Widerstandes, vor allem seit dem Euromaidan im Jahr 2014. Damals besetzten Zehntausende den zentralen Platz in Kyiw und kämpften für ihre Freiheit. Kurz darauf begann der Krieg im Donbass und schon damals unterstützten viele Bürgerinnen und Bürger die ukrainische Armee. Die Leute verlassen sich nicht auf den Staat, sondern packen selbst an – wie der Schriftsteller Andrij Ljubka.

O-Ton 9 Andrij Ljubka *(ukrainisch):*

Sprecher:

Wir haben ein Netzwerk horizontaler Verbindungen zwischen Menschen geknüpft, dieses Netzwerk ist die größte Stärke der Ukraine. Das unterscheidet uns von Russland, wir brauchen keinen Befehl von einem Anführer, damit wir etwas tun. Wir organisieren uns selbst und legen los. Diese Verbindungen halten jetzt das ganze

Land zusammen und dieser Krieg wird dazu führen, dass wir eine einig Ukraine werden. (Es wird nicht mehr wie früher sein.)

AT 8a oder 8b Atmo: *am Flussufer, Stimmen und Schritte*

Autorin:

Auf der Uferpromenade des Usch sind auffallend viele Menschen mit schicken Modehunden unterwegs — die gab es hier früher nicht.

O-Ton 10 Ivanna:

Lacht Kleine Hündchen, so Wohnungshündchen...

Autorin:

Die Uschoroder Straßenhunde mustern sie mäßig interessiert. Und noch etwas fällt auf: Der übliche Plastikmüll fehlt, den die Gebirgsbäche aus den Karpaten ins Tal des Usch schwemmen.

O-Ton 11 Ivanna:

Es gab zuerst ein paar Menschen aus Kyiw, Charkiw, noch ein paar Menschen, dann haben sie in Instagram, Telegram Aufrufe gemacht ja, wir sammeln uns dort. Dann haben sich auch Uschoroder angeschlossen und es gab richtig große Aktionen, dass viele Menschen zusammen halt diesen Müll gesammelt haben.

Ich glaube, vieles bringen Flüchtlinge nach Uschorod. Ich glaube, dass es für die Stadt eine sehr große Chance ist, für sich Neues zu entdecken, offener zu werden. Und ich hoffe auch, dass Flüchtlinge ihre Kompetenzen in der Stadt auch zeigen können, so dass die Stadt selbst infrastrukturell, und was softskills betrifft, profitieren wird und wächst.

Musik: *Oh, Champs Elysées...*

Autorin:

Wenn die Sonne scheint, sind die Caféterrassen gut gefüllt, fast kommt ein wenig Urlaubsstimmung auf. Auf dem Puschkinplatz steht ein leerer Sockel, ohne die Büste des russischen Dichters, aber mit einem provisorischen Schriftzug: Joe Dassin. Dessen Eltern stammten aus Odessa.

O-Ton 13 Andrij Ljubka (ukrainisch)

Sprecher:

Es ist paradox, dass in der Stadt so viele Straßen oft auch nach mittelmäßigen russischen oder sowjetischen Autoren benannt wurden. Daran zeigt sich der Kolonialismus der sowjetischen Politik, auch der kulturelle Einflussbereich sollte von Uschorod bis Wladiwostok reichen. Heute lehnen wir das ab.

Und ich bin sicher, dass in den kommenden Monaten diese Straßen und Plätze nach ukrainischen Persönlichkeiten umbenannt werden.

AT 9 Atmo: *Luftschuttsirene vom Handy mit Warnansage*

Autorin:

Der Krieg hat auch die Angst nach Uschorod gebracht. Alle haben eine Luftalarm-App auf dem Handy. Auch Sascha.

O-Ton 14 Sascha (*ukrainisch*)

Sprecherin:

Unser Vater war beim Militär, er hat uns immer vor dem Krieg gewarnt. An den Luftalarm kann ich mich aus meiner Kindheit erinnern. Ich bin noch zur Sowjetzeit in die Schule gegangen. Damals wurden wir manchmal in den Keller der Schule gebracht. Die UdSSR hat uns auf einen möglichen Krieg vorbereitet.

AT 10a – c Atmo: *Zug bremst*

AT 9 Atmo *Sirene*

Autorin:

Uschhorod blieb bisher von Angriffen verschont. Aber die Menschen, die mit den Evakuierungszügen kommen, wissen, welche Gefahr die Sirenen verkünden.

Musik (zur Atmo): Korabel (Mariana Sadovska)

Autorin

Die Bahn ist eine Lebensader der Ukraine. Sie bringt Menschen aus Kriegsgebieten nach Uschhorod. Manche von ihnen wollten nie eine so weite Reise antreten. Auch nicht Tante Ljuba und Tante Nadja aus Kramatorsk.

AT 11 Atmo: *Ansage am Bahnhof*

O-Ton 15 Sascha (*ukrainisch*)

Sprecherin:

Wir hatten uns vorher nie gesehen, aber wahrscheinlich gibt es ein Gefühl für die Familie, ich habe sie am Bahnhof sofort erkannt. Und sie mich auch. Seitdem leben wir zusammen und freunden uns an.

AT 12a – 12b Atmo: *Küche, Stimmen, Geschirr klappert, Katze schnurrt*

Autorin:

Diese Küche ist mir sehr vertraut, ich bin bei der Familie meines Freundes und Kollegen Maksym Melnyk, der in Berlin arbeitet. Heute Abend sitzen da nicht nur Maksyms Mutter Larissa und seine Schwester, die Verlegerin Sascha mit ihren Kindern sowie die Katze, sondern auch zwei Cousinen aus Kyiw und die Tanten Nadja und Ljuba aus Kramatorsk, beide Rentnerinnen.

O-Ton 16 Ljuba (*russisch*)

Seufzt, schluckt,

Erzählt unter Tränen weiter,

russisch

Schnieft

Iswinitje

Sprecherin:

Wir hatten Angst, unser Zuhause zu verlassen. Wir dachten, die Reise ist zu weit, aber dann haben wir doch beschlossen, aus Kramatorsk zu fliehen – kurz bevor eine Rakete den Bahnhof traf. Wir haben Angst vor dem Krieg, vor Putin, vor den Bomben.

Am frühen Morgen sind wir mit dem Taxi zum Bahnhof gefahren. Am Bahnhof waren sehr, sehr viele Leute. Freiwillige haben zunächst die Kinder, die Behinderten und die alten Leute in Züge gesetzt. Und dann alle anderen. Die Leute wurden auf die Waggons verteilt, in einem Abteil saßen 10 Menschen. Manchmal sogar mehr. Die Reise war sehr beschwerlich, wir sind ungefähr 30 Stunden gefahren.

Autorin:

Ljuba entschuldigt sich für ihre Tränen. Ihre Schwester sitzt in sich gekehrt daneben. Der Krieg hat sie verstummen lassen.

O-Ton 19 Julia (*ukrainisch*)

Sprecherin:

Ich erlebe schon den zweiten Krieg. Ich komme aus Donezk. Ich war erst 11 Jahre alt, da musste ich mit meiner Familie umziehen.

Autorin:

2014 brachten russische Soldaten Terror in Julias Heimatstadt Donezk. Sie ist die Freundin von Denis. Wie blicken die beiden in die Zukunft?

O-Ton 20 Julia (*ukrainisch*)

Sprecherin:

Erst war Corona, jetzt ist Krieg. Seit 6 Monaten lerne ich nur online. Bald mache ich mein Diplom, aber das ist alles sehr kompliziert, wegen des Krieges.

O-Ton 21 Denis (*englisch*)

It was hard before war, but now it's even harder, because a lot of medical workers come from east and central Ukraine. They also need work and they go work in our hospitals, this is problem. For me like younger doctor it is hard to find a job. Because of course in hospital they will take people with experience. And I'm without experience.

Sprecher:

Und eine Arbeit zu finden ist jetzt noch schwieriger als vor dem Krieg. Für mich, als junger Arzt. Aus der Ost- und Zentralukraine kommen viele Flüchtlinge mit einer medizinischen Ausbildung. Unsere Krankenhäuser werden sie bevorzugt einstellen, weil sie mehr Erfahrung haben.

Autorin:

Denis ist mit seinen 25 Jahren der einzige Mann am Tisch, die anderen sind im Ausland oder bei der Armee.

O-Ton 22 Denis (*englisch*)

Sprecher:

Im Sommer mache ich meinen Abschluss, dann können sie mich zum Militär einziehen. So lange ich studiere, geht das nicht. Natürlich macht der Krieg mir Angst. Aber wenn sie mich beim Militär als Arzt brauchen, werde ich gehen.

O-Ton 23 Sascha (*ukrainisch*)

Sprecherin:

Mein Mann wollte sofort uns und sein Land beschützen. Es war ein Instinkt. Ich habe ihm in die Augen geblickt, sie waren wie aus Glas. Er musste in die Armee. Ich konnte ihn nicht zurückhalten.

Musik *Anfang Korabel, Trommeln*

Autorin:

Auf Uschhorod ist bisher keine einzige Bombe gefallen.
Aber der Tod kommt dennoch in die Stadt.

Musik *Trommeln*

AT 13a-e Atmo *auf dem „Hügel des Ruhms“, Glocken, Vogelstimmen*

O-Ton 25a Ivanna:

Wir befinden uns jetzt auf dem alten Friedhof von Uschhorod. Und seit 2014 sind hier die Soldaten, die ukrainischen Soldaten, die aus Uschhorod kamen, begraben, die im Krieg im Osten gefallen sind und jetzt wird es aktiver benutzt.
Jetzt kommen wir, das ist schon am Rande dieses Hügels, weil es dort keinen Platz mehr gibt...

Autorin:

Frische Grabhügel sind mit Blumen bedeckt. Das Foto auf einem der Kreuze zeigt einen jungen Mann im Profil, mit lockigem Haar und Bart. Ein fröhliches, kluges Gesicht.

O-Ton 26 Ivanna:

Taras Hajduk, siehst du, am 6. März ist er... Der ist ein total bekannter Stadtführer in der Stadt, also war, ja. Der hat hier Geschichte studiert und war ein total ausgebildeter und in aktiven Kreisen der Stadt bekannter Mann. Es gab einen tollen jungen Mann von 1990 und jetzt es gibt ihn nicht mehr, ja.

Musik: *Plyve Katche*

O-Ton 27 Szene bei Ivanka, mit Markian und Theresa:

OT27a

Theresa: Ich heiße Theresa.

Markian: Ich heiße Markian. (*Ivanna auf Ukrainisch dazwischen*)

Ich lerne Englisch in Zoom und Deutsch in Skype und Zoom.

AT 14 Atmo , *Zoom-Unterricht beginnt, Markian: Dobri den, Zoom läuft im hg als Atmo weiter*

Autorin:

Markian ist Ivannas 8-jähriger Sohn. Er besucht jetzt die zweite Klasse einer Schule in Uschhorod. Distanzunterricht, wie in Pandemiezeiten, denn alle Schulen der Stadt sind mit Flüchtlingen belegt. Eigentlich sollte er in einem Klassenraum in seiner

Heimatstadt Kyiw sitzen. Wie für hunderttausende andere ukrainische Kinder ist das für ihn nicht möglich.

AT16a+16b Atmo Kindergeschrei, Julias Tochter spricht ins Mikro...

Autorin:

Unter den Flüchtlingen in Uschhorod sind sehr viele Kinder. Sie spielen, füttern die Tauben, lachen und toben ausgelassen durch den Park.

OT 31 Ivanna:

Für viele Frauen war es am Anfang ein großer Druck und so ein Schuldgefühl, dass ok, was tun wir, wir tun nichts, wir gehen irgendwo hin mit kleinen Kindern, und wir sind doch blockiert. Plötzlich bist du alleinstehend da mit einem zwei oder drei oder ich kenne sogar Frauen mit 4 Kindern, die ausgereist sind.

Und wir haben da einander angefangen zu unterstützen: Eh Leute, keine Schuldgefühle, wir machen jetzt einen Riesen-Job, wir passen auf unsere Kinder auf, dass sie gesund, dass sie am Leben sind und wir müssen irgendwie sie großziehen, weil das unsere Zukunft ist, also, irgendwann müssen wir dann dieses Land aufbauen.

Ich passe auf, dass sie die Möglichkeit haben zu lernen, dass sie was zum Essen haben, dass sie gepflegt sind, dass sie sich psychologisch sicher fühlen, dass sie diese Sirenen einfacher wahrnehmen und dass sie aufwachsen und warten, bis der Frieden kommt.

AT1a / 1b Atmo *Wasser fließt*

Musik: *Plyve Katcha,*